

Leslie
Rudolf Steckholzer

Eröffnung: 20.04.18
Ausstellung: 21.04.18 – 18.05.18

„Callaway great big bertha epic gbb jailbreak technology“ ist das Bild einer Golferin. Jeder Teil der dynamischen Komposition erweckt den Eindruck, Bewegung in perfekter Stille eingefangen zu haben: Die dynamische Oberkörperdrehung der Golferin; die orange Pigmentspur, die ihren agilen Körper schwingungsvoll umfängt. Und dennoch stimmt etwas nicht in diesem Bild. Die Körperhaltung der Protagonistin, der unnatürliche Marmor-Hintergrund, die Flugbahn des Pigmentschweifs... – die Illusion will nicht so ganz zusammenfinden.

Kompetent im Lesen von Bildern wie wir heute sind, wissen wir sehr wohl um die trügerische Suggestionskraft des fotografischen Mediums. Bemerkenswerter Weise jedoch durchbrechen die logischen Fehler, die in die Rudolf Steckholzers Werke eingearbeitet sind, keineswegs ihre immersive Kraft. Unsere Augen sind bemerkenswert sehr schnell darin, synästhetische Effekte zu registrieren: Der Hauch einer leichten Meeresbrise („knappe 8.8.16“), oder die Wärme der ersten Sonnenstrahlen eines Morgens am Strand („Rike“).

Aus der Analog-Fotografie stammend, operiert Rudolf Steckholzer weitestgehend innerhalb der traditionellen Parameter seines Mediums. So verwendet er die für Studio-Fotografie typischen ‚Hohlkehlen‘, auf deren Hintergründe er Stock-Fotos druckt, wodurch sich mehrere eigenständige Bildebenen zu einer gänzlich neuen, synthetischen Realität zusammenfügen. Auf diese Weise erreichen seine Werke einen Grad von Künstlichkeit, der ganz ohne Photoshop auskommt. Steckholzers kunstvoller Illusionismus greift dabei die Bildrhetorik kommerzieller Photographie auf. Seine Fotografien sind Werke hyper-realer Perfektion: Jedes Bild ist auf ein einziges Motiv reduziert, das übernatürlich reich an Details ist. Ein Traum in Hochauflösung.

In den letzten vierzig Jahren haben sich mehrere Generationen von Künstlern der Aufgabe gewidmet, die künstlichen Träume der kommerziellen Fotografie zu dekonstruieren. Im 21. Jahrhundert wurde diese kritische Analyse (wie sie einst von der Picture Generation angestoßen wurde) von Künstler*innen wie Christopher Williams, Elad Lassry, Penelope Umbrico und Rudolf Steckholzer fortgeführt. Sie alle teilen eine Strategie kritischer Affirmation, welche die visuellen Codes kommerzieller Fotografie durch eine auf die Spitze getriebene Imitation evident macht. Ihrem Design nach vage (um eine universelle Lesbarkeit zu garantieren), reproduzieren Stock-Fotos ein selbstreferentielles Scheinbild von Reichtum, Prestige (golfen, segeln), Schönheit und Jugend.

Die blendende Oberfläche dieser Scheinwelt ist allerdings, wie es Steckholzers Bilder zeigen, überraschend dünn. In „Rike“ ist es die Präsenz einer älteren Frau, die das verführerische Narrativ der Surfing-Szene kollabieren lässt – und dabei die stillschweigende Exklusion einer gesamten demografischen Gruppe in den Massenmedien zu Bewusstsein bringt. Noch eindeutiger artikuliert sich Steckholzers Bildkritik in „staras“. Vor einem schwarzen Hintergrund, der futuristische Glasarchitektur evoziert, führt eine Athletin eine perfekte ‚Side Plank‘ vor. Wie beiläufig hebt dabei eines der kinesologischen Bänder, das an ihrem Fuß befestigt ist, den Hintergrund der Hohlkehle: Ein klassischer Brecht-Effekt, der den Zauber der Immersion bricht und die simplen Produktionsbedingungen des Fotostudios offenlegt.

Aufgrund seines vielbeschworenen Bezugs zum Realen hat das Medium der Fotografie – im Umkehrschluss – einen fundamentalen Einfluss auf unseren Realitätsbegriff. Im Hinblick auf kommerzielle Fotografie wird diese Verbindung höchst problematisch, zumal diese von einer kapitalistischen Logik angetrieben ist, in der sich alles um die Produktion von Begehren dreht. Rudolf Steckholzers Bilder rütteln die perfekte Illusion, welche sie auf den ersten Blick suggerieren, durch Elemente von Absurdität auf – und nicht zuletzt durch eine Brise befreiender Komik.

Katharina Weinstock